MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

365 (8.8.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-97884

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 365. Freitag, 8. August 1902. (Abendblatt.)

Bennigsen.

Ein kluger Beobachter hat einmal auf die Lücke hingewiesen, die in unserer neuesten Entwicklung klafft; das Geschlecht derer, die sich gewöhnt hatten, in Kaiser Friedrich ihren Mittelpunkt zu erblicken, sei um seine Hoffnungen betrogen worden, und nun fehle zwischen Altem und Neuem der allmähliche Uebergang. Daß diese Beobachtung sehr zutreffend war, erkennen wir daran, wie jäh uns die alte Zeit entschwindet; jene Zeit, die unter Bangen und Hoffen, unter Jubel und Leid das neue Deutsche Reich geschaffen und auszubauen begonnen hatte. Wenig klangvolle Namen nur sind es, die uns mit jener Zeit noch verbinden, und der glänzendsten und besten einer gehört nun auch der Geschichte an.

Man kann von Rudolf von Bennigsens politischem Wirken nicht reden, ohne sogleich seines engeren Landsmanns Miquel zu gedenken. In ihren Anfängen begegneten sie sich, eine lange Strecke legten die beiden gemeinsam zurück, weit entfernten sich dann ihre Wege von einander, und erst der große Sorgenlöser Tod führte sie wieder zusammen — dem gestürzten Minister hielt Bennigsen die Grabrede. Scharf hoben sich die Charaktere der beiden von einander ab, und am andern gemessen, tritt jeder Einzelne um so klarer hervor. Miquel kam von unten, und wollte vor Allem hinauf. Benningsen, den höheren Schichten der Gesellschaft entsprossen, wollte vor Allem vorwärts, mit dem Ganzen und im Dienste des Ganzen. Miquel hatte vielleicht die größere Weltklugheit, die feinere Menschenkenntniß; Bennigsen konnte dieser Vorzüge allenfalls entrathen, weil er — für sich selbst nichts zu erstreben brauchte. Bennigsen war der größere Charakter, und — wenn auch nicht der weltklügere, so doch vielleicht der staatsklügere von beiden. Was ist heute Miquel? Ein Mann, der eine glänzende Carrière gemacht hat. Ein Mann, der einmal Minister war, auffallend lange sogar, mehr als zehn Jahre lang. Aber — was ist von der ganzen „Aera Miquel" geblieben? Unheimlich rasch ist die Geschichte über den Mann zur Tagesordnung übergegangen; vor der Tafel, worauf der Name Bennigsen eingegraben steht, wird sie stets einen Augenblick respektvoll verweilen. Was der Mann für die praktische Durchführung des Deutschgedankens, was er nach seiner Verwirklichung an positiver Arbeit zur Festigung des Reichs geleistet hat, das wird ihm eine dankbare Nachwelt nie vergessen. Minister hätte er ja auch einmal werden können, 1877, noch unter Bismarck. Aber Bennigsen that, was einem Ministerkandidaten vor heute unerhört dünken mag, er stellte Bedingungen. Ohne seine nächsten Parteifreunde wollte er nicht in die Regierung eintreten. So hatte das Bismarck nicht gemeint, und er stellte den Zwischenfall in seinen Erinnerungen so dar, als hätte Bennigsen seine Absicht mißverstanden und die Gelegenheit für günstig gehalten, ein konstitutionelles Regiment anzubahnen. Was sich im Grunde einer Seele als letzter Beweggrund zu einer Handlung birgt, ist schwer zu sagen. Muß aber Bennigsen den Kanzler gerade mißverstanden haben. Könnte es nicht sein, daß er ihn nur zu gut verstanden hätte? Der große Rechenmeister dachte doch Bennigsen offenbar als eine schätzenswerthe Größe in sein System einzureihen, die man dermalen sehr gut brauchen könne, die man aber bei Seite schieben würde, wenn sie verbraucht sein sollte. Bennigsen aber wollte vielleicht nur nicht als eine „Größe" ins Ministerium eintreten, sondern als eine Macht. Hätte er Bismarcks Vorschlag nur für seine Partei angenommen, so wäre er heute — ein Minister a. D. unter vielen andern. Das Beispiel Falks, der doch wahrhaftig auch kein unbedeutender Mensch war, lockte nicht eben zur Nachahmung. Rudolf von Bennigsen, der dem Gründer des Reichs die stärkste parlamentarische Unterstützung zur Verfügung gestellt hatte, die er je gefunden, durfte nicht als ein Beamter im großen Beamtenheere verschwinden.

Daß es so kam, wie es kam, war doch wohl besser. Wenn der Liberalismus des deutschen Bürgerthums heute eine Tradition hat, worauf er stolz sein kann, so ist der Name Bennigsen der Angelpunkt, worin sie beruht. Welche Kraft von diesem Namen ausging, das zeigte sich glänzend, als sein Träger den Liberalismus gegen das reaktionäre preußische Volksschulgesetz auf die Schanzen rief. Da hörte man noch einmal jene Beredtsamkeit, die seitdem aus unseren Parlamenten mehr und mehr geschwunden ist; die nicht an der Oberfläche haftet, sondern tief in ihren Gegenstand eindringt; die nicht am Bretterzaun der materiellsten Interessen ihre Grenzen hat, sondern von hoher Warte aus die treibenden Kräfte und die nothwendigen Bedürfnisse eines Volksganzen überschaut. Als ein aufrechter Charakter, als der geborene Führer einer großen, starken, in erster Linie reichs- und kaisertreuen Volksschicht wird er in der Geschichte des Deutschen Reiches fortleben. Seiner Partei aber wird er allezeit vorschweben als das Ideal eines Führers, dem das Vaterland allezeit höher stand als die Partei, der aber, wenn dem Vaterland Genüge geschehen war, auch für seine Partei die Rücksicht verlangte, die einer selbstständigen Macht im öffentlichen Leben gebührt. Wohl uns, daß der nationalliberalen Partei es nicht an Männern fehlt, die sich in Bennigsens Schule bilden konnten und in seinem Geiste und nach seinem Vorbild die Partei zu neuer Blüthe führen werden.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 8. August 1902.

Zur Bekämpfung der Kurpfuscherei.

Man schreibt der „Nat.-Lib. Korresp." aus ärztlichen Kreisen: Endlich fängt es an zu tagen, endlich sieht die Gesetzgebung und die Regierung ein, daß dem Unfug und Betrug auf dem Gebiete der Kurpfuscherei gesteuert werden muß. Da ist es vor allen Dingen nöthig, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern auf Beseitigung der Möglichkeit zu dringen, daß die Dummheit und Leichtgläubigkeit des Publikums von gewissenlosen Schwindlern ausgebeutet wird. Das ist nur durch ein strenges Kurpfuschereiverbot zu erreichen: als Kurpfuscher sind alle diejenigen anzusehen, die ohne staatliche Approbation ärztlichen Rath gewerbsmäßig ertheilen. Wie nothwendig und zeitgemäß das ist, beweist uns ein neulicher Artikel in der „Deutschen Tageszeitung", der unter der Ueberschrift „Ein falscher Weg" erschien. Gleich zu Anfang heißt es, „Alles was nicht zur „zünftigen Medizin" gehört, wird von Aerzten als Naturheilmethode oder Kurpfuscherei bezeichnet." Man will also absichtlich die Wahrheit verdunkeln und nicht zugeben, daß es sich gar nicht um verschiedene Heilprinzipien, sondern lediglich um unlauteren Wettbewerb handelt. Es ist ja klar, daß es sehr leicht gelingt, die Messerscheu des Publikums zu benutzen, um selbst die großartigen Errungenschaften der Chirurgie in Mißkredit zu bringen, und leider wird auch von Leuten, von denen man es nicht erwarten sollte, dieser Standpunkt begünstigt. Der Artikel eifert gegen die Intoleranz der Aerzte, fordert homöopathische Lehrstühle gegen den Willen der Fakultäten und meint, im Reichs- und Landtag müsse man dafür sorgen, daß jeder sich nach seinem Willen behandeln lassen kann. Ist es nicht hochkomisch, zu sehen, wie hier die „Deutsche Tageszeitung", die Vertreterin der engherzigsten Interessenpolitik, sich für die Gewerbefreiheit ereifert, und die Autorität der Regierungsvertreter und der offiziellen Medizin verschmäht? Wer eine staatliche Bevormundung anerkennt, muß es jedenfalls sicherlich auf dem Gebiete der Medizin, deren Vertreter eben die Fakultäten und alle von ihnen approbirten Aerzte sind. Will man die Pflege der Gesundheit, die das höchste Gut des Staatsbürgers ist, Jedem selbst überlassen, und weitgehendste Freiheit gestatten, so wird man bald ansehen, daß die Allgemeinheit darunter leidet, wie dies durch die Abschaffung der Pockenimpfung geschehen würde, die das A und O der sogen. Naturheilkundigen ist, und die sofort von diesen durchgesetzt werden würde, wenn sie die Macht dazu hätten. Dann sollte man aber auch die Kosten für den Unterricht und die Universitätsinstitute sparen. Solange es einen staatlichen Unterricht gibt und eine Staatsprüfung besteht, so lange muß aber auch die Entscheidung über das, was als „Medizin" anzuerkennen und zu lehren ist, den Professoren, die die Staatsregierung berufen hat, und den Aerzten, die von diesen approbirt sind, überlassen sein. Wenn der Aerztestand hierfür eintritt, so thut er nur seine Pflicht.

Die Besetzung in Schanghai.

Die „Nationalztg." erfährt „von unterrichteter Seite", daß die deutsche Regierung die Zurückziehung der deutschen Truppen aus Schanghai davon abhängig machen würde, daß England, Frankreich und Japan das Gleiche thun. „Hiernach darf angenommen werden, daß in absehbarer Zeit in diesem Sinne gleichlautende Erklärungen der vier betheiligten Mächte vorliegen werden, wie dies seiner Zeit auch in Bezug auf Tientsin geschehen ist." Besatzungen werden in Schanghai unterhalten von England, Frankreich, Deutschland und Japan. Die deutsche Besatzung in Schanghai besteht aus zwei Bataillonen und einer Gebirgsbatterie, ist also etwa 8—900 Mann stark; die französische Besatzung zählt 800, die englische 720 Mann, die Japaner unterhalten dort 450 Mann.

Deutsches Reich.

× **Karlsruhe**, 7. Aug. (Der Voranschlag der kath. Kirchensteuer) für die Jahre 1903—1905 liegt zur Zeit in allen Gemeinden zur Einsicht auf. Die Ausgaben weisen eine Steigerung auf gegenüber dem Voranschlag pro 1900 bis 1902. Die Gesammtsumme beträgt 512 716 Mark bezw. 518 316 Mk. bezw. 527 516 Mk., während der letzte Voranschlag eine Ausgabesumme von 467 146 berechnete. Die Steuerkapitalien des Großherzogthums, soweit sie zur kath. Kirchensteuer beigezogen werden können, haben sich aber gleichzeitig nicht unbeträchtig erhöht, so daß in den folgenden Jahren die

Tagesneuigkeiten.

— **Englische Königskrönungen in alter Zeit.** 1231 Jahre sind seit der ersten Krönung in England verstrichen. Alfred der Große, der erste gekrönte König von England, empfing die Huldigung seines Volkes in Winchester im Jahre 871. Achtzehn Jahre vorher war er als fünfjähriges Kind von Papst Leo IV. in Rom gekrönt worden. Nicht alle englischen Könige wurden in der Westminster-Abtei gekrönt. Richard Löwenherz wurde, wie König Alfred, nach der Rückkehr aus dem Gefängnisse auf dem Kontinent zum zweitenmale in Winchester gekrönt. Bath, London, Oxford und Gloucester sind ebenfalls die Schauplätze von Krönungsfeierlichkeiten gewesen. Viele englische Könige wurden zweimal in verschiedenen Plätzen gekrönt. Wilhelm der Eroberer sogar dreimal, nämlich in Gloucester, Westminster und Winchester. Ein König empfing seine Krone auf dem Schlachtfelde. Nach dem letzten Kampf in dem großen Kriege zwischen den Häusern York und Lancaster wurde die Krone, welche der todte König gewonnen hatte, in einem Graben aufgefunden, und sofort wurde Heinrich VII. inmitten seines Heeres zum König von ganz England gekrönt.

— **Sarah Bernhardt lebensmüde!** Aus Paris kommt eine welterschütternde Kunde. Aber glauben muß man dran. Die „göttliche" Sarah Bernhardt, die gegenwärtig auf ihrem Landsitz Belle Isle an der Nordküste Frankreichs weilt, leide — so heißt es — seit ihrer Rückkehr aus London an tiefer Melancholie. Wie es heißt, sucht Mme. Bernhardt, der es sonst nie lebhaft genug in ihrer Umgebung zuging, beständig die Einsamkeit und verbringt die meisten Stunden des Tages damit, dumpf vor sich hin zu brüten. Sie, die stets einen beneidenswerthen Appetit entwickelte, hat jetzt an allen Speisen, die man ihr servirt, und die sie früher sehr gut fand, etwas auszusetzen und läßt die meisten Gerüchte unberührt. Die Apathie, der sich die bisher so lebensfroh gewesene Künstlerin hingibt, weicht hin und wieder hysterischen Anfällen, während dieser Attacken weint sie und bricht oft in die sich beständig variirende Jeremiade aus: „Ich bin alt und verbraucht . . . meine Glanztage sind längst dahin, die jetzt noch kommen, sind nicht mehr werth, gelebt zu werden. Der Tod wäre barmherzig, wenn er es mir ersparen wollte, alle Bitternisse des Greisenthums durchzukosten . . . ." Man fürchtet, daß Sarah dem Sensenmann Avancen machen könnte, und bewacht sie daher unausgesetzt. Ihr Sohn Maurice ist in Begleitung eines Arztes für Gemüthsleiden bereits nach Belle Isle abgereist. Mme. Bernhardt ist jetzt 58 Jahre alt, doch hat sie erst kurz vor ihrer Reise nach London darüber zu klagen begonnen, daß sie sich nicht mehr „jung" fühle . . .

— **Eine interessante Napoleon-Anekdote** bringt der Temps: Drei Tage nach der Schlacht bei Wagram saß Napoleon unter seinem Zelte mit dem General Rapp und anderen beim Kartenspiel. Da fielen seine Blicke auf die auf dem Tische liegenden Goldstücke, und er machte die Bemerkung: „Diese braven Deutschen, ich werde mich zuguterletzt doch noch mit ihnen verständigen, denn sie haben eine große Vorliebe für die kleinen Napoleons (Napoleonsd'or)!" Alle brachen in lautes Gelächter aus, aber eine spöttische Stimme, die des Generals Rapp, sagte: „Nicht in dem Maße, wie sie den großen verabscheuen!" Darauf zog Napoleon die Brauen zusammen und warf die Karten auf den Tisch. Er ließ sich wohl gerne hier und da herbei, mit seiner Umgebung zu scherzen, aber er liebte es nicht, wenn man ihm in so vertraulichem Tone antwortete, insbesondere duldete er keinen Widerspruch.

— **Ein interessantes Vorwort** zu den „Erinnerungen des Generals de Gallifet" bringt der „Gaulois": „In Frankreich hält sich ein Mann gewöhnlich so bald er Präsident der R. F. geworden ist oder Minister, Mitglied irgend einer Akademie, Kandidat für eine Akademie, Verwaltungsrath einer Gesellschaft, Wechselagent, Forschungsreisender, Präsident irgend welches landwirthschaftlichen Vereins, Mitglied der Geographischen Gesellschaft, Präsident eines Klubs, Küchenaufseher dieses Klubs, Handlungsreisender, Starter oder Preisrichter bei einem Rennen etc. etc. für einen berühmten Mann. Er setzt eine falsche Nase auf, lacht nicht mehr und will den Andern das Lachen verbieten. Daher die Traurigkeit, die sich fast aller Franzosen bemächtigt hat. In Ermangelung verlorener Dinge blieb uns der Esprit — jetzt geht er auch." General de Gallifet.

— **Eine Münz-Seltenheit.** Zu den seltenen Silbermünzen gehört auch ein Silberthaler, der im Jahre 1751 in Breslau geprägt worden ist. Bei der dortigen Münze war ein Oesterreicher angestellt, der aus Haß gegen Friedrich II. von Preußen wegen der Eroberung der Provinz Schlesien sich auf eine sonderbare Weise rächte. Er theilte die Worte „Ein Reichsthaler" auf folgende Weise ab: „Ein Reich stahl er." Die beleidigenden Thalerstücke wurden auf Befehl des Königs eingeschmolzen; doch sind noch einige vorhanden, die von Münzsammlern und Liebhabern mit Gold aufgewogen werden.

— **Der größte Baum der Welt** ist, wie aus Newyork berichtet wird, soeben in Kalifornien entdeckt worden. Er hat einen Umfang von 154 Fuß im Durchmesser. Dieser Baum ist wahrscheinlich ein Exemplar des Sequoin oder Wellingtonia Gigantea-Riesenbäume, welche den berühmten Hain im Yosemittale von Kalifornien bilden. Bislang war das größte Exemplar der sogenannte „Vater des Waldes", der einen Umfang von 110 Fuß hat. Dieser Baum liegt jetzt auf dem Erdboden und hat eine Länge von 435 Fuß, aber ursprünglich muß er noch länger gewesen sein. Andere dieser Riesenbäume sind 265 bis 325 Fuß hoch und haben einen Umfang von 85 bis 92 Fuß. Die Sequoia gehört der Familie der Kiefern an, und wächst reichlich in den gemäßigten Klimaten; aber nur in Kalifornien erreicht er solche kolossale Dimensionen.

— **Das Ende des Käppi.** Alles, was die französische Armee so malerisch machte, verschwindet allmählich, klagt der „Gaulois". Nach der Bärenmütze, dem Schurzfell und dem Beil der Sapeurs, nach der eleganten Säbeltasche, nach dem phantastischen Tschapka der Lanzenreiter, soll nun das Käppi auf den Aussterbeetat gesetzt werden. Man versichert, daß der Kriegsminister infolge der Unglücksfälle, die sich im vorigen Monat bei der Revue von Longchamps ereignet haben, daran denkt, die gegenwärtige Kopfbedeckung der französischen Infanteristen zu ändern und sie durch eine andere zu ersetzen, die die Soldaten besser gegen Hitze und Kälte schützt. Zu diesem Zweck hat der Minister alle alten und modernen Modelle holen lassen, die es im Armee-Museum gibt; er hofft, in dieser Sammlung die Kopfbedeckung seiner Träume zu finden. Das legendarische Käppi datirt aus den ersten Zeiten der Kriege in Afrika. Wenn die Form auch fast immer

MARCHIVUM

gleiche allgem. Kirchensteuer eingezogen werden wird, wie seither. Die Steuerkapitalien beziffern sich wie folgt (dabei bezeichnen die eingeklammerten Ziffern den Stand von 1901) Kapitalrentensteuerkapitalien 518,4 Mill. (471,3 Mill.), Grund-, Häuser- und Gefällsteuerkapitalien 1080,2 Mill. (1052,4 Mill.), Gewerbesteuerkapitalien 173,9 Mill. (164,5 Mill.), Einkommensteuerzuschläge 111,2 Mill. (101,5 Mill.) Dazu kommen die Steuerkapitalien der Auswärtigen mit 80,5 Mill. (79,6 Mill.) Das Kirchensteuererträgniß im Ganzen beläuft sich so auf 474 621 Mill. (444,627 Mill.) Zur Verfügung steht dann noch eine Summe aus kirchlichen Fonds und Kassen und der nicht unbeträchtliche Staatszuschuß. Im Herbst wird die allgemeine Kirchensteuervertretung über diesen Voranschlag zu berathen und zu beschließen haben.

× **Schopfheim**, 7. Aug. (Die Versammlung des Nationalliberalen Bezirksvereins) Schopfheim wird am Sonntag, den 10. August, Nachmittags im Saale der Bahnhofwirthschaft abgehalten werden. Das Referat über die Klosterfrage erstattet Staatsanwalt Junghanns aus Freiburg.

□ **Berlin**, 7. Aug. (In der Zolltarifkommission) kam es bei Beginn der Debatte über die ersten Positionen zum 18. Abschnitte (Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge) zu einer grundsätzlichen Erörterung über die Wünsche der Landwirthschaft und über die Bedingungen, unter denen die Landwirthschaft höhere Industriezölle gewähren will. Wenn dabei der Abg. Graf von Schwerin-Löwitz in einen fundamentalen Gegensatz zu Dr. Hahn zu gerathen schien, so sieht das bloß bei oberflächlicher Betrachtung so aus; ebenso klingen die Worte des konservativen Redners: die konservativen Vertreter der Landwirthschaft wollten nicht Mitschuldige werden an einer mangelhaften Ausrüstung der Regierung zu ihren Verhandlungen für Handelsverträge, sehr entgegenkommend und vielversprechend, im Grunde genommen aber läßt sich von einem Zurückgehen der Konservativen auf „die mittlere Linie" in den Ausführungen des Abg. Graf von Schwerin-Löwitz nichts entdecken. Auf das Verlangen des Centrumsabgeordneten Herold (eines der Väter des Kompromisses), der Bundesrath müsse, wenn der Tarif zu Stande kommen sollte, den Wünschen der Mehrheitsparteien Rechnung tragen, erwiderte Staatssekretär Graf Posadowsky: bei aller Anerkennung der Gleichberechtigung des Reichstages gegenüber dem Bundesrath könne das Schicksal des Tarifs doch nicht lediglich und allein durch das Kompromiß zwischen Landwirthschaft und Industrie entschieden werden; im Interesse der Allgemeinheit müsse die Regierung sich eine selbstständige Entscheidung vorbehalten. — Die ersten Positionen des Abschnittes 18 wurden alsdann mit einer kleinen Aenderung für Position 893, im Uebrigen aber nach der Regierungsvorlage angenommen. — Ganz aussichtslos ist die Beendigung der ersten Lesung mit Abschluß dieser Woche nicht.

— (Der Posten eines Unterstaatssekretärs im Finanzministerium) ist nunmehr wieder besetzt. Wie wir schon vor Kurzem andeuteten, erhielt ihn das Mitglied des genannten Ministeriums Dombois. In erster Linie hatte der Finanzminister gewünscht, der Präsident der Seehandlung Havenstein möche sich bestimmen lassen, ins Finanzministerium zurückzukehren und die schwierigen Geschäfte zu übernehmen, die ihm geläufig sind. Da diese aber auch ein Maaß von Arbeitskraft verlangen, wie es kaum auf einem anderen Unterstaatssekretär-Posten beansprucht wird, so glaubte Herr Havenstein um so mehr der Neigung widerstehen zu sollen, mit einem Minister zusammenzuarbeiten, mit dem er zusammen unter Miquel und dessen Unterstaatssekretär Meinecke gedient hat, als er in seiner Gesundheit nicht besonders fest ist. Wenn verschiedentlich auch höhere Provinzialbeamte als in Frage gekommen genannt wurden, so hat für die Wahl des Geh. Rath Dombois wohl die Erwägung den Ausschlag gegeben, daß es erwünscht sei, auf dem arbeitsreichen und verantwortlichen Posten eine Kraft zu wissen, die mit dem Geschäftsgang im Finanzministerium durchaus vertraut ist.

— (Der König von Italien) wird, wie Polizeipräsident von Windheim dem Magistrat amtlich mitgetheilt hat, nach einer Mittheilung des Oberhofmarschallamts am Mittwoch, 27. August in Potsdam eintreffen. Am 28. August begibt sich der Kaiser mit seinem hohen Gast nach Berlin, wo feierlicher Einzug stattfinden soll. Wegen der Ausschmückung der Straßen, besonders der Straße Unter den Linden, sowie wegen der Begrüßung des hohen Gastes, die am Brandenburger Thor erfolgen soll, sind im Schlosse des Magistrats bei der Abwesenheit des Oberbürgermeisters Kirschner, der am 11. d. M. aus Schlesien zurückerwartet wird, noch keine Erwägungen gepflogen worden. In Aussicht genommen ist aber der Bau von Tribünen vor dem Brandenburger Thor. Der Pariser Platz soll frei bleiben.

Ausland.

* **Frankreich.** (Oberstlieutnant Cordier,) welcher während der Dreyfus-Affäre als ehemaliger Mitarbeiter Sandherr's, Piquart's und Henry's im „Nachrichtenbureau" eine Rolle spielte, ist in Paris gestorben. Da jetzt wieder in Folge des Briefwechsels zwischen Galliffet und Dreyfus viel von einem Neuerwachen der Affäre die Rede ist, behauptet Rochefort, Waldeck-Rousseau habe auf Befehl Kaiser Wilhelms seinem Freunde Ranc einen Wink ertheilt, damit dieser die Sache wieder in Gang bringe!

* **Großbritannien.** (Kaiser Wilhelm und Kitchener.) Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegr." ist in der Lage die jüngst aus London verbreitete Meldung, daß Kaiser Wilhelm Lord Kitchener in einem eigenhändigen Schreiben eingeladen habe, nach Deutschland zu kommen, als völlig unbegründet zu bezeichnen. Lord Kitchener sei einer jener Engländer von Auszeichnung, dem der Kaiser niemals begegnet ist, und mit dem er daher niemals irgend welche persönlichen Beziehungen gehabt hat.

Die Schließung der Ordensschulen in Frankreich.

Im Kabinetsrathe machte der Ministerpräsident Combes gestern seinen Kollegen genaue Mittheilungen über die Durchführung der Dekrete zur Schließung der Nonnenschulen. Darnach kann diese in 29 von 32 Departements, auf welche die Dekrete sich bezogen, für erledigt gelten. In den bretonischen Departements Morbihan und Côtes-du-Nord geht sie ihrem Ende entgegen und im Finistère wurde gestern früh der Anfang damit gemacht. In der That wird aus Landerneau telegraphirt, daß das dortige Nonnenpensionat Saint-Julien, das schon seit drei Tagen der Mittelpunkt des allgemeinen Interesses war, und Tag und Nacht von Männern und Frauen aller Massen bewacht wurde, sogleich nach Sonnenaufgang von den Polizeikommissären aus Brest und der Ortschaft selbst die Aufforderung erhielt, das Thor zu erschließen. Man wartete eine Weile auf die Antwort, indeß die Menge die Gendarmen schmähte und Frauen die Zugänge zu versperren suchten. Als es drinnen stille blieb, mußte ein Schlosser das Thor aufbrechen. Im Hofe verlas dann der Spezialkommissär aus Brest das Dekret und befahl den Nonnen, das Haus zu verlassen. Geführt von ihren Freundinnen, leisteten sie Folge und begaben sich, einen Zug bildend, der immer mehr anschwoll, nach der Kirche. Sie sind jetzt bei Bekannten einquartirt. Die abziehenden Soldaten und Gendarmen, welche den Schlosser zu beschützen hatten, wurden von der Menge mit Todesdrohungen und Schmähreden gegen die Regierung bis zum Bahnhof geleitet. Im Gedränge wurden mehrere Frauen verletzt. Ehe der Spezialkommissar nach Brest zurückkehrte, ließ er an die Thüren des Pensionats Plakate anschlagen, welche die gesetzlichen Bestimmungen in Betreff des Siegelbruchs wiedergeben. Auf Vergehen dieser Art steht eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten bis zu zwei Jahren. Eine solche Verurtheilung hat der Akademiker Costa de Beauregard zu gewärtigen, welcher den Widerstand der Nonnenschule La Rivoire bei Chambéry (Savoyen) organisirte und die angelegten Siegel heruntertritt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 8 August 1902.

* **Das Festprogramm für das Pforzheimer Turnfest**, welches nunmehr gedruckt vorliegt, zeugt von vielen Stunden ernster Arbeit; an die Turner sowohl, wie auch an das Preisgericht werden hohe Anforderungen gestellt. Von Samstag Nachmittag 1 Uhr an wird zunächst der Empfangsausschuß thätig sein, um die Turner an der Bahn abzuholen und sie in ihre Quartiere zu geleiten. Bei einbrechender Dunkelheit wird ein Fackelzug von der Stadt aus zum Festplatze marschiren und soll daran anschließend ein Fackelreigen vorgeführt werden. Für Samstag, Sonntag und Montag Abend sind Bankette im städtischen Saalbau vorgesehen, wobei u. A. namentlich Pforzheimer und auch auswärtige Turnvereine ihre Spezial-Vorführungen zeigen werden. Der Sonntag Morgen beginnt mit dem Vereinswettturnen und dauert dasselbe von früh 6 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 4—7 Uhr. Nachmittags 2 Uhr findet der Festzug und daran anschließend die allgemeinen Stabübungen statt. Montags früh 6 Uhr beginnt das Einzel-Wettturnen im Fünf- und Sechskampf und werden daran selbstverständlich nur die befähigteren Turner theilnehmen, wovon der Kreis aber eine sehr beträchtliche Anzahl hat. Montag Nachmittag finden Schauringen sowie verschiedene Turn-Wettspiele statt. Den Schluß des Festes bilden die für Dienstag vorgesehenen Turnfahrten in die prächtige, romantische Umgebung von Pforzheim.

* **Ein Hochzeitsfest auf dem Salondampfer.** Aus Mainz schreibt man: Ein Hochzeitsfest fand vorgestern auf dem Salondampfer „Rheingold" statt. Auf dem Mitteldeck des reich beflaggten und dekorirten Dampfers war die Tafel für die Hochzeitsgäste gedeckt und das obere Deck war zum Tanzen nach dem Hochzeitsmahl reservirt. Auf der Vorderseite des Schiffes war die ganze Kapelle der 88er plazirt. Der Dampfer, der einen Theil der Hochzeitsgäste in Mainz und einen anderen in Eltville aufnahm, fuhr bis unterhalb St. Goarshausen und fuhr sodann nach Eltville und dann nach Mainz zurück, wo das Agenturgebäude, das Ufer, die Brücke etc. festlich beleuchtet und illuminirt waren. Das Hochzeitspaar war ein Sohn des Kommerzienrathes Probst und die Tochter des Gutsbesitzers Herber von Eltville.

* **Walldorf**, 7. Aug. Dem Maurermeister Dominikus Gehrer wurden in der Nacht vom Sonntag auf Montag in einem Hopfenacker von 284 Hopfenstöcken 95 Stück abgeschnitten, so daß er einen ganz empfindlichen Schaden erleidet. Als muthmaßlicher Thäter wurde von der Gendarmerie bereits der 86jährige Maurer Friedrich Kraus von hier verhaftet.

* **Konstanz**, 7. Aug. Eine eigenartige Ansichtspostkarte ist zu St. Georgen in Umlauf. Sie enthält das Bild und die Behausung des „Stocker", der fern vom Weltgetriebe in einer Waldhütte ein Einsiedlerleben führt. Die Karte trägt die Aufschrift: „Christian Heinzmann genannt der „Stocker", geboren am 10. Januar 1831 in Evangelisch-Tennenbronn, führt bei der Flodhütte in drei ärmlichen Hütten, die er nach der Bibel dem heil. Petrus, Moses und Elias zuspricht, ein Einsiedlerleben. Er schmückt seine Brust stets mit Denkmünzen und Festzeichen. Seinen Ziegenhainer hält er für den zur Schlange gewordenen Stab Moses. Werthlose Serienloose sind ihm ein Schatz von einer halbenen Million. Neben seinem Bett steht ein Sarg. Bei harter Waldarbeit fühlt sich der ehrliche Alte zufrieden."

* **Rheingönnheim**, 7. Aug. Während des Gewitters in verflossener Nacht schlug der Blitz in die Scheune des Ackerers Philipp Hamann II., ohne zu zünden.

* **Albisheim**, 7. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern Abend hierselbst. Die dreizehnjährige Tochter des Tagners Christian Keller ließ den Kinderwagen mit dem 1½jährigen Brüderchen einige Augenblicke unbewacht im Hofe stehen, um Kartoffeln zur Abendmahlzeit zu holen. Plötzlich kam der Kinderwagen ins Rollen und lief den etwas abhängigen Hof hinunter, stürzte, sich überschlagend, eine Mauer hinunter, wodurch das Kind in eine kleine Jauchegrube geschleudert wurde und hier den Erstickungstod erlitt.

* **Frankfurt**, 7. Aug. Der Metzgermeister Bernhard Ochs in Hanau, welcher die hiesigen Viehmärkte besucht und hier sehr bekannt ist, befand sich vor etlichen Wochen Abends in einer Wirthschaft mit Bekannten. Zum Scherz schlug ihm die Frau auf die Hand, in der sie sogenanntes Zuckpulver verborgen hielt. Des Wachs trat bei dem Metzgermeister ein so heftiger Nießreiz an der Hand ein, daß er sich die Haut wund rieb. Daraus entwickelte sich eine Entzündung und Blutvergiftung. Ochs mußte sich neuerdings einer Operation durch mehrere Aerzte unterziehen und sein Zustand gibt zu Bedenken Anlaß. — Der neun Jahre alte Sohn Ludwig des Maschinenfabrikanten Adolf Schleicher aus Offenbach legte eine glänzende Probe seiner Treffsicherheit im edlen Weidwerk ab. Im „Kellhäuser Bruch", dem Jagdrevier seines Vaters, erbeutete nämlich der jugendliche Nimrod mit der Kugelbüchse in einer Entfernung von 80 bis 90 Gängen einen feisten Sechserbock.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spaltung in der Gabelsberger'schen Stenographenschule. Berliner Blätter schreiben: Die vorgestern zu Ende geführten Verhandlungen des 7. deutschen Stenographentages (Gabelsberger) haben zum Ergebniß einer Spaltung dieser größten deutschen Stenographenschule geführt. Den Streitpunkt bildete die Frage, ob an der jetzigen, die größte Leistungsfähigkeit gewährleistenden Form des Systems auch in Zukunft festzuhalten sei, oder unter Aufopferung wichtiger stenographischer Grundsätze wesentliche Aenderungen zum Zwecke noch leichterer Erlernbarkeit vorgenommen werden sollen. Die diesen Standpunkt vertretende Mehrheit hofft, dadurch der Stenographie Eingang in die breitesten Volksmassen zu verschaffen und leichter zu einer Verschmelzung mit anderen großen Stenographie-Systemen zu gelangen, um schließlich der preußischen Unterrichtsverwaltung durch eine hohe Verbreitungszahl und den Hinweis auf ein Einheitssystem die bisher gegen die Einführung der Stenographie in die Schule erhobenen Einwendungen zu benehmen. Eine starke Minderheit stellt demgegenüber die Brauchbarkeit und Leistungsfähigkeit des Systems in den Vordergrund, betont den Umstand, daß nur der Gebildete, insbesondere auch in der Geschäftswelt, von der Stenographie wirklichen Nutzen ziehen könne, eine Massenverbreitung derselben aber eine neue Art von sozialem Proletariat schaffen würde, weist in Bezug auf die leichte Erlernbarkeit auf die vielen Tausende hin, die alljährlich bisher mit bestem Erfolg im System unterrichtet worden sind, und hält es für ausgeschlossen, daß die preußische Unterrichtsverwaltung ihre Entscheidung auf anderer Grundlage treffen könnte, als es Bayern, Sachsen, eine Reihe anderer deutscher Staaten und Oesterreich-Ungarn, wo überall das bisherige Gabelsberger'sche System eingeführt ist, längst gethan haben. Diese Minderheit, der die große Mehrheit der keinem Verein angehörenden Stenographiekundigen zuzurechnen sein dürfte, hat sich vorgestern zu einem Verband zusammengeschlossen, dessen Ehrenvorsitz Geh. Regierungsrath Fischer-Gera übernahm. Der erste Verbandstag dieser den alten Grundsätzen treu gebliebenen Richtung findet im August nächsten Jahres in Salzburg statt. Wie schwer es der neuen Richtung werden dürfte, ihr Ziel zu erreichen, geht daraus hervor, daß die österreichischen Stenographie-Lehrer fast geschlossen gegen dieselbe stimmten. Aus Bayern lag außerdem ein mit vielen tausend Unterschriften versehener Einspruch gegen die Systemänderung vor, dem sich u. A. auch acht stenographiekundige Prinzen und Prinzessinnen des bayerischen Königshauses angeschlossen hatten.

Die Feuerbestattung der Leiche des Professors Kürschner, welcher gelegentlich einer Sommerreise in den österreichischen Alpen plötzlich einem Herzschlage erlag, fand unter großer Betheiligung im Krematorium zu Eisenach statt. Die Leichenrede hielt nach der „Post" der Archidiakonus Trabert. Zahlreiche Blumenspenden von nah und fern schmückten den Sarg. Unter Anderen hatten solche gesandt: der König von Württemberg, die Herzogin Alexandrine von Koburg, der Staatssekretär v. Tirpitz, Staatsminister Dr. Rothe-Weimar, die „Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller", sowie eine große Anzahl litterarischer Vereinigungen und Privatpersonen. Außerordentlich zahlreich waren auch die Beileidskundgebungen, die theils auf schriftlichem, theils auf telegraphischem Wege bei der Familie des Entschlafenen im Trauerhause eintrafen.

Prof. Dr. A. Voeltzkow, bekannt durch seinen langjährigen Aufenthalt auf Madagaskar, ist von der Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Fonds der Heckmann-Wentzel-Stiftung die Summe von 15 000 Mark bewilligt worden für eine Reise nach Ost-Afrika und Madagaskar. Die Reise bezweckt, der „Voss. Ztg." zufolge, in erster Linie eine Erforschung des Aufbaues der Riffe des Küstengebietes von Ost-Afrika, wird jedoch auch andere Fragen in den Bereich der Untersuchung ziehen. Geplant ist zuerst ein Besuch der Witu-Inseln, dann eingehende Durchforschung des Sansibar-Archipels und schließlich ein mehrmonatlicher Besuch der Comoren-Gruppe mit besonderer Berücksichtigung des hohen Vulkans auf Groß-Comoro, um an ihm auf einer ozeanischen Insel die senkrechte Verbreitung der Flora und Fauna zu studiren. Den Schluß des Programms bilden Wanderungen auf Madagaskar, Durchforschung der Urwälder der Ostküste, der großen Seen des Hochplateaus und der Wüsten des noch fast ganz unbekannten Südens. Die Reise soll im Januar nächsten Jahres angetreten werden und ist auf die Dauer von 1½—2 Jahre berechnet.

Notizbuch. Als Nachfolger Siegmund v. Hausegger's wurde Peter Raabe, der derzeitige Leiter des Beethoven-Cyclus in Bad Kissingen, als Dirigent des Münchener Kaimorchers engagirt. Raabe wird seine neue Stellung erst im Juni 1903 antreten. — Das kgl. Schauspielhaus zu Berlin hat das einaktige Versspiel „Die Rosenwacht" von Franz Koppel-Ellfeld zur Aufführung angenommen. Das Stück, dessen Held Walther von der Vogelweide ist, und zu dem Reinhold Becker die melodramatische Musik geschrieben hat, wird zum Beginn der neuen Spielzeit auch am Dresdener Hoftheater in Szene gehen. — „Der Parlamentarier", ein einaktiges Lustspiel von G. v. Moser und Lehnhard, hatte im Görlitzer Wilhelm-Theater einen großen Bacherfolg. — Die Bürgerschaft in Kiel hat fast einstimmig beschlossen, ein neues städtisches Theater nach den Entwürfen des Architekten Herb. Seeling in Berlin mit einem Kostenaufwande von 1 305 000 Mark zu erbauen. Man hofft, das Theater, das in seiner Anlage namentlich auch die Bedürfnisse der arbeitenden Klassen berücksichtigen wird, spätestens 1905 eröffnen zu können. — Das „Leipziger Stadttheater hat lt. Sign. f. d. m. W. die in Vollendung begriffene dritte Oper Siegfried Wagner's zur Erstaufführung angenommen. Ueber den Titel und Inhalt des Stückes wird Stillschweigen bewahrt.

Geschäftliches.

„Der Tag" (Illustrirte Zeitung) vom Freitag, 8. Aug., enthält: Nord- und Süd-Italien. — General Jacob B. Smith. — Deutsche und russische Vorortfahrpreise. — Lyklos und die dänische Damenwelt. — Hochpathetisch. — Zur 50jährigen Wiederkehr der Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt. — Ein Münchener Monumentalbau. — Unterricht und Erziehung. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Die Universität Wittenberg. — Budapester Eindrücke. — Unser schreibseliges Jahrhundert. — Der siebzigste Geburtstag. — Bilder vom Tage: Das Scharfschießen auf der Kieler Außenförde. — Die neue Dampferlandungsbrücke in Bingen. — Der neue Polizeipräsident von Wiesbaden. — Rodius Johannes. — Schutzhütten in den Ostalpen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Frankfurt a. M., 8. Aug. Während man bisher annahm, daß eine nennenswerthe Kreditüberschreitung beim Schauspielhausneubau nicht entstehen würde, hat, wie die „Kleine Presse" meldet, eine neuliche Zusammenstellung

MARCHIVUM

einen Mehraufwand ergeben, der den Voranschlag um 260 000 Mk. übersteigt.

* Dresden, 8. Aug. Im Befinden des Kriegsministers von der Planitz, das sich in der letzten Zeit gebessert hatte, ist seit gestern ein Rückschlag eingetreten.

* Bremerhaven, 8. Aug. Unter den Truppen des Ostasiatischen Expeditionskorps, die heute früh 9¼ Uhr an Bord des Reichspostdampfers „Hamburg" hier eintrafen, befinden sich nur 4 beitlägerige Kranke und einige Rekonvaleszenten. — Der König der Belgier traf heute früh hier wieder ein und begab sich alsbald an Bord des Lloyddampfers „Kronprinz Wilhelm", wo er von dem Generaldirektor des Nordd. Lloyd, Wiegandt, empfangen wurde. Die Besichtigung des Dampfers durch den König dauerte 2 Stunden. Während derselben wurde ein kleiner Imbiß eingenommen. Darauf besichtigte der König nochmals die Modellversuchsstation des Nordd. Lloyds. Als der König den Dampfer verließ, paßirten gerade die heute zurückgekehrten Truppen des ostasiatischen Expeditionskorps vorüber. Der Führer des Korps, Major Schwenberg, wurde vom König aufs Herzlichste begrüßt.

* Bremerhaven, 8. Aug. Der Reichspostdampfer „Hamburg" landete heute 481 Offiziere und Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps unter Führung des Majors v. Schönberg.

* Paris, 8. Aug. Wie der „Matin" erfährt, hat die französische Regierung eine beruhigende Erklärung über die Haltung Englands in dem zwischen Frankreich und Siam schwebenden Streite erhalten. Das Blatt meint, es sei demnächst ein Einlenken Siams zu erwarten, welches wohl wisse, daß Frankreich in Hinterindien über genügend Streitkräfte verfüge, um allen Unbilden Siams ein rasches Ende zu bereiten.

* Genua, 8. Aug. In der vergangenen Nacht stürzte auf dem Bahnhof von Arkola bei Specia der Postwagen eines Zuges um. Zwei nachfolgende Wagen entgleisten. 5 Postangestellte wurden verletzt, einer schwer.

* London, 8. Aug. „Morning Post" meldet aus Cowes von gestern Abend: Marquis von Ormonde als Kommodore der „Royal Yacht Squadron" sandte ein Telegramm an den deutschen Kaiser, in welchem er ihn zu dem Erfolge des „Meteor" beglückwünscht und ihm für die gestifteten Preise dankt. Der Kaiser dankte in einem Antworttelegramm dem Klubkomitee für die aus Anlaß des Rennens und den von ihm gestifteten Preis getroffenen Veranstaltungen und drückte seine Genugthuung über den Erfolg des „Meteor" in den englischen Gewässern aus.

* London, 8. Aug. (Frkf. Ztg.) Dem „Morning Leader" wird aus Newyork gemeldet, daß der Gouverneur von Pennsylvanien gestern früh zwei Schwadronen Artillerie abgeschickt habe, um die in Shenandah befindlichen 15 000 Mann noch zu verstärken. Gestern Morgen fand zwischen Streikenden auf den Hügeln und einer Kompagnie Infanterie ein Scharmützel statt, wobei die Streikenden die Oberhand behielten.

* London, 8. Aug. Zu Mitgliedern des Kabinets wurden ernannt: Walrand als Inspektor des Herzogthums Lankastle, Austin Chamberlain als Generalpostmeister.

* Petersburg, 8. Aug. Die „Nowoje Wremja" meldet aus Wladiwostok: In allen Städten an der ostchinesischen Bahn von Inkau-Zizikar und Chailar kommen noch zahlreiche Cholerafälle vor. In Wladiwostok hat sich die Cholera bisher nicht gezeigt. In dem östlichen Theile des Küstengebietes und in den Dörfern an der Ussuribahn trägt die Cholera keinen epidemischen Charakter.

* Konstantinopel, 8. Aug. (Frkf. Ztg.) Die Pforte wendet sich an England, um dasselbe zur Aufnahme der mehrere Jahre unterbrochen gewesenen Handelsvertragsverhandlungen zu veranlassen.

* Madrid, 8. Aug. Der König ist in Leon eingetroffen. Während der Reise zersprang im Tunnel bei Livares die Thür des Waggons des Königs und rief vorübergehend Beunruhigung hervor. Der König verließ den Wagen und stellte selbst den Zwischenfall fest.

* * *

Zollkommission.

* Berlin, 8. Aug. Anläßlich der heutigen 100. Sitzung erhebt sich vor dem Platze des Vorsitzenden ein prächtiger Rosenstrauß, auf dem sich in hellen Rosen die Zahl 100 heraushebt. Davor liegt mit deutschen Farben und Fähnen geschmückt ein Karton, der ein Wunschgedicht Beumers enthält. Der Vorsitzende spricht seinen Dank aus, der auch dem Abg. von Kardorff von allen am meisten gebühre. Die Kommission nahm nach der Vorlage die Pos. 894, 904 und 906, Dampfmaschinen, Maschinen zur Verarbeitung von Metallen, Holz u. s. w. und andere Maschinen an, und nimmt gleichfalls nach der Vorlage die Positionen 895, 896 und 897 Nähmaschinen, Strickmaschinen und Gestelle von Nähmaschinen an.

* Berlin, 8. Aug. Die Zolltarif-Kommission nahm die Posit. 899—902 nach der Vorlage an und die Posit. 898, Maschinentheile, in fester Verbindung mit „Kratzerbeschläge 20 Mark, Pos. 899 andere Maschinen für Vorbereitung und Bearbeitung von Spinnereistoffen, Maschinen für Spinnereien, einschließlich Haspeln, Spulen und Wickeln der Gespinnste bewirkenden Maschinen, sowie Maschinen zur Vorbereitung der Gespinnste für Webereien 6 Mark. Pos. 900, Webstühle, 5 Mark, 901 Gardinen, Spitzen, Tüllmaschinen, Wirkmaschinen, Stickmaschinen, ausgenommen Kurbelstickmaschinen (Appreturmaschinen), Maschinen für Wäscherei und chemische Reinigung 6 Mark.

* * *

70. Geburtstag des Königs von Sachsen.

* Dresden, 8. Aug. König Georg beging heute seinen 70. Geburtstag in aller Stille in der Villa Hosterwitz.

* Dresden, 8. Aug. Aus Anlaß des Geburtstages des Königs haben heute die öffentlichen und viele Privatgebäude geflaggt. Auf Wunsch des Königs unterblieben alle Festlichkeiten und Veranstaltungen. Beim König findet heute Nachmittag Familientafel statt.

* * *

Zum Ausstand der Feldarbeiter in Lemberg.

* Lemberg, 8. Aug. Eine Currende des römisch-katholischen Erzbischofs Bilczewski fordert die Geistlichkeit auf, auf die bethörte Landbevölkerung beruhigend einzuwirken und gleichzeitig die Arbeitgeber zu bewegen, wenn möglich dem arbeitenden Landvolke billige Zugeständnisse zu machen. Sonst sind in der Lage des Feldarbeiterausstandes keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. In Czarnyer werfen die Ausständigen mit Steinen auf die von der Arbeit zurückkehrenden fremden Arbeiter, wobei zwei Personen verletzt wurden. Gestern Morgen nahmen gegen hundert mit Sicheln, Aexten und Sensen bewaffnete Bauern an der Dorfgrenze Aufstellung und ließen keine fremden Arbeiter hereinkommen. Sie zogen unter Ausstoßung von Drohrufen in Schaaren durch das Dorf und schlugen einige Fensterscheiben ein. Man hat um die Entsendung von Militär.

* * *

Kulturkampf in Frankreich.

* Paris, 8. August. Der Justizminister hat die Generalprokuratoren aufgefordert, in allen Fällen, in denen behördliche Siegel abgelöst oder in anderer Weise die Anordnungen der Regierungsvertreter mißachtet werden sollten, fortan mit aller Strenge gegen die Betheiligten vorzugehen. — In Clairmarais bei Arras wurde die Identität der Person, welche die Siegel am Klosterthor ablöste, dadurch geheimgehalten, daß 300 Personen im Augenblicke der That das Thor der Anstalt umstellten und hierauf die ausgetriebenen Klosterschwestern auf den Hofraum des Klosters geleiteten. Einige Stunden später verließen die Schwestern auf Anordnung des Polizeikommissars das Kloster wieder.

* * *

Zur Krönung Eduards VII.

* London, 8. August. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute früh hier eingetroffen.

* * *

Gasexplosion.

* Trinitatis (Colorado), 8. Aug. In dem Bergwerke der Coal- und Caces-Compagnie fand eine Gasexplosion statt. Wie bis jetzt bekannt ist, sind 16 Personen umgekommen. Das in dem Bergwerk befindliche Pulverhaus, in dem sich etwa 1000 Pfund Pulver befanden, wurde zerstört. Man glaubt, daß das Bergwerk vernichtet ist.

* * *

Ueberfall eines Eisenbahnzuges durch Räuber in Amerika.

* Newyork, 8. Aug. (Frkft. Ztg.) Gestern um Mitternacht griff eine mit Larven versehene Räuberbande in Savannahl (Ill.) den Chicago-Miniapolis-Zug auf der Fourningtoneisenbahn an. Sie zwangen den Lokomotivführer, den Expreßwagen abzukoppeln und eine Strecke weiter hinauszuführen. Dort sprengten sie den Wagen in die Luft und bemächtigten sich des Inhaltes der festen Schränke im Werthe von etwa 20 000 Doll. Die Reisenden wurden nicht behelligt. Einer der Räuber wurde durch die Explosion getödtet.

Volkswirthschaft.

Schienenausfuhr-Verband. Sicherem Vernehmen nach lehnten Krupp und der Bochumer Verein den Beitritt zu dem zu gründenden Schienenausfuhrverband ab.

Neue Aktiengesellschaft. Unter der Firma Pflueger Akkumulatoren-Werke ist in Berlin eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von ℳ 1 400 000 errichtet worden, sie hat das bisher unter der Firma Vereinigte Akkumulatoren- und Elektrizitätswerke Pflueger & Co. betriebene Handelsgeschäft übernommen.

Gegen die Standard Oil Company richtet sich eine Eingabe der Handelskammer zu Stolp an die Eisenbahnverwaltungen des Regierungsbezirks Köslin. In der Eingabe werden die Bahnverwaltungen aufgefordert, Gesuche wegen Hergabe von Bahngelände für die Anlegung von Petroleumtanks im Regierungsbezirk Köslin in jedem Falle abschlägig zu bescheiden.

Sanirungsverhandlungen. Im Konkurs der mit 2 Millionen Mark Passiven fallirten Radeberger Glashütten und der Aktiengesellschaft für Elektrizitätscentralen sind Sanirungsverhandlungen eingeleitet worden.

Hopfen.

Nürnberg, 6. Aug. Nachdem der Exporthandel am Montag mit Käufen ganz ausgesetzt hatte, wurde gestern von ihm wieder ein größerer Betrag übernommen; es waren, wie die „Allg. Br. u. H. Z." mittheilt, etwa 90 Ballen gelber, aber deswegen nicht gerade schlechter Hopfen, welche 25 bis 30 ℳ kosteten und vor vier Wochen unter 40 ℳ kaum erhältlich gewesen wären. Der von dem Gesammtumsatz von etwas über 100 Ballen noch verbleibende geringe Rest wurde für Rechnung der Kundschaft zu anhaltend gedrückten Preise von 40 ℳ aufwärts bis 70 ℳ erworben. Die Zufuhren stehen natürlich einem solchen Umsatz nach; vom Lande wurden gestern 15 Säcke angefahren, während heute eine Lieferung von dieser Seite ausblieb. Die gestrigen Bahnabladungen umfaßten bis Abends 50 Säcke. — Das erste Säckchen neuer Hopfen (Steiermärker) ist gestern hier eingetroffen und zwar bei der Firma Adolf Lehmann Nachfolger. Im vorigen Jahre war der erste neue Hopfen bereits am 16. Juli eingetroffen.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 8. August.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4 proz. Bad. Oblig. v. 1901	103.40 G	4 % Rhein. Hyp.-B. unk. 1909	100.90 bz
3½ proz. Bad. Oblig. v. 1900	101.70 bz	4 % „ „ „ unk. 1907	—.—
4 Badische Obligat.	100.70 bz	3½ % „ „ „ alte R.	96.10 bz
3½ „ (abgest.)	100.70 bz	3½ % „ „ „ unk. 1904	96.40 bz
3½ „ Oblig. Mark	100.50 bz	3½ % „ „ „ Communal	97.— bz
3½ „ „ 1888	100.50 bz		
3½ „ „ 1892/94	100.80 bz	**Städte-Anlehen.**	
3 „ „	92.50 bz	3½ % Freiburg i. B.	98.— G
4 „ „ M. 100 Loose	147.70 bz	3 Karlsruher v. J. 1886	93.40 B
4½ % Bayer. Obligationen	100.90 bz	4½ % Ludwigshafen von 1900	102.— B
3 „ „	92.40 bz	4½ % Ludwigshafen M.	—.— G
3½ % Deutsche Reichsanleihe	103.— bz	4 % Mannheimer Obl. 1905	98.90 B
3½ „ „	103.15 bz	3½ % „ „ 1898	98.90 G
3½ „ „	93.25 bz	3½ % „ „ 1896	98.90 G
3½ % Preuß. Consols	102.70 bz	3½ % „ „ 1893	98.90 B
3½ % „ „	102.70 bz	3½ % Pirmasenser	96.— G
3½ „ „	92.95 bz	**Industrie-Obligationen.**	
Eisenbahn-Anlehen.		4½ % Bad. Anilin- u. Sodaf.	103.55 bz
4 % Pfälz. (Ludw. Max Nordb.)	103.60 bz	4½ % Bad. A.-G. f. Rhschiff.	100.50 G
3½ „ „	99.50 bz	5 % Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.— bz
3½ „ „ consolidirt.	99.50 bz	4½ % Speyerer Ziegelwerke	101.80 G
		4½ % Berein. Chem. Fabriken	101.50 G
		4½ % Zellstoffwerk Waldhof	104.50 bz
		4½ % Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105 %	101.— G

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	115.— G	Pfälzbrau. v. Geisel u. Nodr	—.—
Cred.-u. Depositb., Zweibrck.	126.— G	Brauerei Sinner, Grünwinkel	199.— B
Gewerbebank Speyer 30 % E	128.25 G	„ Schroeder Heidelberg	175.— G
Mannheimer Bank	—.—	„ Schwartz, Speyer	123.50 G
Oberrhein. Bank	117.50 G	„ Schwehingen	—.—
Pfälzische Bank	114.25 G	„ Sonne Welb Speyer	120.50 G
Pfälz. Hyp.-Bank	181.— G	„ L. Storch, Sinz	104.— G
Pfälz. Spar- u. Chb. Landau	134.50 B	„ Werger, Worms	91.25 G
Rheinische Creditbank	142.30 G	Wormser Brauhaus v. Oertge	122.— B
Rhein. Hyp.-Bank	180.50 G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	99.— B
Südd. Bank	102.40 G	**Transport und Versicherung.**	
Eisenbahnen.		Bad. A.-G. f. Rhein. u. Seetr.	109.— bz
Pfälzische Ludwigsbahn	227.— B	Mannh. Dampfschleppschiff	108.— B
„ Maxbahn	140.— B	„ Lagerhaus	112.— G
„ Nordbahn	136.— B	Bad. Rhein- u. Mitterrhein.	89.— B
Helsbronner Straßenbahnen	—.—	„ Schiffahrt-Assecuranz	135.— B
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	220.— G
A.-G. f. chem. Industrie	118.25 G	Mannheimer Versicherung	405.— B
Badische Anilin- u. Soda	403.— B	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	265.— G
„ „ „ junge	—.—	Wstdt. Transportversich.	500.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— G	**Industrie.**	
Berein chem. Fabriken	198.— B	Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	105.— B
Berein D. Oelfabriken	114.25 G	Dingler'sche Maschinenfabrik	135.— B
Westeregeln Alkali, Stamm	203.— G	Frankfurter Fabrik Kirrweiler	—.—
„ „ Junge	106.— G	Frankfurter Werke Maikammer	98.— B
Brauereien.		Fürstinger Spinnerei	98.— B
Bad. Brauerei	145.— B	Hüttenheimer Spinnerei	83.— G
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Karlsr. Mähmf. Haid u. Neu	160.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	225.— B	Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	100.— G
Eichbaum-Brauerei	179.25 G	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Elefantenbräu Kaiserslautern	100.— B	Pfälz. Nähm. u. Fahrradfabr.	—.—
Brauerei Ganter Freiburg	101.— G	Portl.-Cementwk. Heidelberg	107.— B
Kleinlein, Heidelberg	160.— G	Vereinig. Freiburger Kleiderm.	134.— B
Hamburger Messerschmitt	90.— B	Verein Speyerer Ziegelwerke	90.— G
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zellstoffabrik Waldhof	221.— B
Mannh. Aktienbrauerei	143.— G	Zuckerfabrik Magdeburg	65.— B
		Zuckerraffinerie Mannheim	—.—

Mannheimer Effektenbörse vom 8. Aug. (Offizieller Bericht.) Die Börse verkehrte in ziemlich fester Haltung. Stark begehrt waren heute wieder die Aktien der Karlsruher Nähmaschinenfabrik Haid & Neu, deren Cours sich um 4 % erhöhte, Notiz: 160 Geld. Ferner notirten: Rheinische Hypothekenbank-Aktien 180.50 G, Badische Brauerei-Aktien 148 B., Wormser Brauhaus vorm. Oertge 122 B., Ver. Speyerer Ziegelwerke-Aktien 90 B., und Zellstoff-Aktien 109 %. Dieselben wurden zu diesem Course gehandelt.

Frankfurt a. M., 8. August. Creditaktien 216.70, Staatsbahn 152.90, Lombarden 18.10, Egypter —.—, 4 %, ung. Goldrente 102.30, Gotthardbahn 170.—, Disconto-Commandit 183.90, Laura 193.—, Gelsenkirchen 165.—, Darmstädter 135.—, Handelsgesellschaft 154.50, Dresdener Bank 144.—, Deutsche Bank 208.50, Bochumer 179.80 Northern —.—. Tendenz: schwach.

Berlin, 8. Aug. (Tel.) Fondsbörse. Für Hütten-Aktien herrschte entschiedene Mattigkeit vor. Bochumer und Laurahütte setzten zwei Prozent niedriger ein. Banken abgeschwächt. Kohlen-Aktien nicht voll behauptet. Im Uebrigen herrschte fast völlige Verkehrsstockung. In der zweiten Börsenstunde Montanwerthe unbedeutend erhöht. Privatdiskont 1¾ Prozent.

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Disk. 3 %.

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.82	168.87	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.725	81.216	—	—
Italien . . . Lr. 100	5—	80.366	80.425	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.470	20.470	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dl. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.283	81.30	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	80.975	81.033	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.35	85.366	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	7.	8.		7.	8.
3½ % Dtsch. Reichsanl.	102.80	102.80	Italien. Rente	108.—	108.—
3½ „ „ „	102.80	102.80	Oesterr. Goldr.	108.80	108.75
3 „ „ „	93.—	93.—	4 % Oest. Silberr.	102.15	102.10
3½ % Pr. Staats-Anl.	102.80	102.75	4 % Oest. Papierr.	102.20	102.30
3½ „ „ „	102.90	102.90	3 % Portg. St.-Anl.	47.20	47.20
3 „ „ „	92.85	92.75	3 „ dto. äuß.	29.30	29.35
3½ Bad. St.-Obl. fl.	—.—	—.—	4 Russen von 1880	100.50	100.50
3½ „ „ M.	100.70	100.65	4 russ. Staatsr. 1894	96.80	96.80
3½ „ „ 1900 „	100.70	100.70	4 span. ausl. Rente	81.80	81.80
4 bad. St.-A.	105.40	105.40	1 Türken Lit. D.	28.45	28.75
3½ Bayern „ „	100.95	100.80	4 Ungar. Goldrente	102.30	102.35
3 „ „ „	92.25	92.30	5 Ung. innere Gold-Anleihe 1887	87.10	87.—
4 bayer. E.-B.-A.	105	105.—	4 Egypter unifizirte	—.—	—.—
4 Hessen	105.70	105.75	5 Mexikaner äuß.	101.30	101.20
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	90.25	90.—	3 „ inn.	—.—	26.50
3 Sachsen.	90.95	90.90	4½ Chinesen 1898	91.95	91.80
4 Mh. St.-A. 1899	— —	—.—	**Verzinsl. Loose.**		
B. Ausländische.			3 Oest. Loosev. 1860	153.35	153.—
5 90er Griechen	—.—	39.70	3 Türkische Loose	114.—	113.70

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagd.	67.80	67.—	Parkakt. Zweibr.	109.50	109.50
Heidelb. Cementw.	105.50	106.10	Lederw. Spichartz	67.50	70.—
Anilin-Aktien	408.—	408.10	Walzmühle Ludw.	115.—	115.—
Ch. Fbr. Griesheim	214.—	214.—	Fahrradw. Kleyer	166.—	166.—
Höchster Farbwerk	349.—	349.—	Klein Masch. Arm.	112.50	112.50
Vereinchem. Fabrik	195.10	195.75	Maschinf. Gritzner	168.80	168.80
Chem. Werke Albert	180.—	180.50	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F. Hagen	126.—	126.—	Schnellprf. Frkthl.	161.—	161.—
Allg. Elek.-Gesellsch	169.60	168.90	Oelfabrik-Aktien	114.80	114.50
Helios „ „	21.—	20.75	Bwllsp. Lampertsm.	76.—	76.—
Schuckert „	90.—	91.—	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Lahmeyer	74.—	76.—	Zellstoff Waldhof	220.50	220.50
Allg. E.-G. Siemens	128.50	128.50	Cementf. Kallstadt	84.50	85.—
Lederw. St. Ingbert	84.—	84.—	Friedrichsh. Bergb.	139.—	138.35

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	181.90	179.50	Westerr. Alkali-A.	202.—	203.—
Buderus	108.50	108.—	Oberschl. Eisenakt	114.50	114.20
Concordia	267.—	267.—	Ver. Königs-Laura	193.30	191.50
Gelsenkirchner	165.40	165.—	Alpine Montan	201.70	201.70
Harpener	162.—	161.10			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	226.—	228.—	Oesterr. Lit. B.	118.90	118.50
Marienburg.-Mlw.	71.—	71.—	Gotthardbahn	170.20	170.—
Pfälz. Maxbahn	139.—	139.—	Jura-Simplon	99.—	99.—
Pfälz. Nordbahn	134.70	134.70	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	—.—	119.—	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	106.—	106.—	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	106.40	106.10	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	153.—	152.80	„ Meridionalbahn	126.20	126.20
Oesterr. Süd-Lomb.	18.20	18.10	Northern prefer.	—.—	—.—
„ Nordwestb.	114.90	115.50	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4 % Frk. Hyp.-Pfdb.	101.—	100.90	3½ % Rh. H.-B. C. O.	97.90	97.90
4 % Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.60	3 % Stttgar. Rt. Eis.	—.—	—.—
3½ % „ „ „	98.—	98.—	4 Pr. Pf.-B. Pfb. 1909	101.10	101.10
3½ % Pr. Bod.-Cr.	95.75	95.75	3½ % Pr. Pfdbr. Gk. Pfdbr. 1906	95.60	95.60
4 % Pf. B. Pr.-Obl.	102.80	102.80	4½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.10	101.70
3½ % Pf. B. Pr.-O.	99.50	99.50	4 Grundschuld-Bk.	—.—	—.—
4 % Rh. Pf. Br. 1902	100.65	100.70			
4 % „ „ „ 1907	101.60	102.50			
4 % „ „ „ 1904	96.60	96.60			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	156.50	156.50	Oest. Länderbank	107.—	107.—
Badische Bank	115.20	115.20	„ Kredit-Anstalt	217.20	216.70
Berliner Bank	89.90	89.50	Pfälzische Bank	113.80	113.30
Berl. Handels-Ges.	154.80	154.40	Pfälz. Hyp.-Bank	181.50	181.—
Darmstädter Bank	135.20	135.20	Rhein. Kreditbank	142.30	142.30
Deutsche Bank	209.50	208.10	Rhein. Hyp.-B. M.	180.—	181.—
Diskonto-Commd.	184.10	183.60	Schaaffh. Bankver.	119.80	119.80
Dresdener Bank	144.10	143.50	Südd. Bank Mhm.	102.—	102.20
Frankf. Hyp.-Bank	191.50	191.50	Wiener Bankver.	116.50	116.60
Frkf. Hyp.-Creditv.	187.20	187.20	D. Effekten-Bank	102.80	102.60
Mannheimer Bank	—.—	—.—	Bank Ottomane	113.20	113.—
Nationalbank	114.60	114.80	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	400.—	400.—
Oberrhein. Bank	118.50	117.60			
Oesterr.-Ung. Bank	114.75	114.70			

Privat-Discont 1⅝ %.

Nachbörse. Kreditaktien 216.70, Staatsbahn 153.—, Lombarden 18.10, Discon-o-Commandit 183.70.

Pariser Anfangskurse. 3 % Rente 100.82, Italiener 101.85, Spanier 80.90, Türken D. 28.70, Türk. Loose 119.—, Banque Ottomane 5.50, Rio Tinto 10.—.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales, Provinzielles u. Volkswirthschaft: J. V.: Karl Apfel, für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Goedecker, für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer.

MARCHIVUM

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste Nr. 4646a.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377. Expedition: Nr. 218.

Nr. 177. Freitag, 8. August 1902. 112. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

No. 98341 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Landstraße von Mannheim nach Waldhof vom sogenannten Gutenmangraben an bis zum Lutzenberg vom 6. bis 14. August für **sämmtliche Fuhrwerke** wegen Reparaturarbeit abgesperrt werden muß.

Die Umleitung des Verkehrs hat während dieser Zeit über die Centralstraße längs dem Industriebahnen stattzufinden. Durch aufgestellte Abschrankungen und Plakate werden die Umleitungen kenntlich gemacht.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 R.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 5. August 1902.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.
Schäfer 2215

Vergebung von Sielbauarbeiten.

No. 8661. Die Herstellung der Grundarbeiten für das Pumpwerk in Neckarau soll öffentlich vergeben werden. 25742

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Litra L. 2 Nr. 9, zur Einsicht auf und können Angebotsformulare u. Massenverzeichnisse gegen gebührende Einsendung von 4 Mk. von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Tiefbauamt bis zum

Montag, 25. August 1902,
Vormittags 11 Uhr

einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, 7. August 1902.

Tiefbauamt.
J. V.:
Vespermann.

Vergebung von Sielbauarbeiten.

No. 9788. Die Ausführung von

lfd. 94 lfdm. m. Backsteinsiel, 1,80/2,15 m Lichtweite,
rd. 106 lfd. m übereinanderstehende Betonsiele 1,80/2,15 bezw. 2,00/2,00 m Lichtweite,
rd. 68,50 lfd. m einfaches Betonsiel, 2,00/2,00 m Lichtweite,
rd. 65 lfd. m schmiedeeisernes Dükerrohr, 2,00 m D., einschl. der Spezialdauten zu Bauloos III: Ableitung des Schmutzwasser nach dem Rhein

soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Litra L. Nr. 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare u. Massenverzeichnisse gegen gebührende Einsendung von 1,90 Mark von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum

20. August 1902,
Vormittags 11 Uhr,

einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. 25711

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, 4. August 1902.

Tiefbauamt.
J. V.:
Vespermann.

Wasche mit
Luhns
25377

Linoleum
neu,
gedruckt
und 22658
durchgedruckt,
in grosser Auswahl
zu
enorm billigen Preisen.
Special-Teppichgeschäft
M. Brumlik
F 1, 9 Marktstr. **F 1, 9.**

Bayreuth.
2 Karten für Parsifal am 11. August und **2 Karten für Holländer** am 12. August sind zu vergeben.
Die Karten werden auch einzeln abgegeben.
Näheres in der Exped. d. Bl. 2601

Rheinschifffahrt.

Nachstehende Bekanntmachung des Königl. Preußischen Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz d. d. Coblenz, den 2. August ds. Js., betreffend Polizeiverordnung für den Schiffs- und Floßverkehr durch die Schiffsbrücke zu Coblenz, bringen wir zur Kenntniß der Schifffahrttreibenden.

Mannheim, den 6. August 1902. 2212

Gr. Rheinbauinspektion.
J. V.:
Sprenger.

Polizei-Verordnung

für den

Schiffs- und Floßverkehr durch die Rheinschiffbrücke zu Coblenz.

Zur Regelung des Schiffs- und Floßverkehres durch die Schiffbrücke zu Coblenz wird hiermit auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. S. 195) sowie der Allerhöchsten Verordnung vom 12. Dezember 1888 und der zur Ausführung der Letzteren erlassenen Verfügung der Königlichen Minister der öffentlichen Arbeiten, für Landwirthschaft, Domainen und Forsten, für Handel und Gewerbe vom 22. Januar 1889 (Ministerialblatt für die innere Verwaltung von 1889 S. 22) unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere der §§ 9 bis 24 der Polizei-Verordnung vom 4. Mai 1876 folgende Polizei-Verordnung erlassen:

I. Durchfahrt.

§ 1. Für die Durchfahrt durch die Schiffbrücke gelten die allgemeinen Bestimmungen der Rheinschifffahrts-Polizeiordnung § 18 Ziffer 1 und 3.

Die Durchfahrt ist verboten:

1. von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang:
a) für Segelschiffe und Thalschleppzüge stets,
b) für alle übrigen Fahrzeuge bei hohen Wasserständen von 4 m am Coblenzer Pegel und darüber,
c) für Bergschleppzüge, Güterdampfer und nicht fahrplanmäßig fahrende, oder mit mehr als einstündiger Verspätung ankommende Personendampfer auch bei Wasserständen unter 4 m am Coblenzer Pegel, sofern nicht dem Brückenmeister vor Sonnenuntergang die Ankunftszeit derselben angemeldet ist.

2. von eine Stunde nach Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang:
für Flöße.

§ 2. Das gleichzeitige Durchfahren mehrerer Fahrzeuge, sowie Begegnungen in der Brücke sind verboten.

In der Bergfahrt müssen Schleppzüge die gleichzeitig ankommenden Personen- und Güterdampfer und letztere die ersteren voranfahren lassen. Die Reihenfolge mehrerer Schleppzüge untereinander wird durch die Ankunftszeit an der Durchfahrt bestimmt.

In der Thalfahrt müssen etwaige Ueberholungen oberhalb der Coblenzer festen Brücke bewerkstelligt sein.

§ 3. Schleppzüge müssen beim Durchfahren der Schiffbrücke derart kurz zusammengezogen sein, daß der Abstand zwischen dem Schleppdampfer und dem ersten Anhangschiff in Bergfahrt höchstens 100 m, in Thalfahrt höchstens 50 m, der Abstand der Anhangschiffe unter einander in Bergfahrt höchstens 50 m, in Thalfahrt höchstens 30 m beträgt.

§ 4. Unterhalb der Schiffbrücke dürfen die zu Berg kommenden Schleppzüge und Einzeldampfer, so lange nicht das Vorsignal zur Durchfahrt nach § 18 Ziffer 4 b der Rheinschifffahrts-Polizeiordnung gegeben ist, nur bis auf höchstens 300 m Abstand von der Brücke, bis zur Linie Castorkirche — Bahnhof Ehrenbreitstein heranfahren.

§ 5. Flöße dürfen nur in Zeitabständen von mindestens ½ Stunde von einander durch die Brücke fahren.

II. Schiffssignale und Floßwahrschau.

§ 6. Einzelfahrzeuge, sowie die Schleppdampfer aller Schleppzüge, welche die Brücke durchfahren wollen, haben, wenn diese in Sicht kommt, zu hissen:

a) in Bergfahrt:
bei Tage: eine weiße Flagge, bei Nacht eine weiße Laterne 0,8 bis 1,0 Mtr. oberhalb der bereits geführten Laternen (§ 21 der Rheinschifffahrts-Polizeiordnung).

b) in Thalfahrt:
bei Tage: eine rothe Flagge, bei Nacht: eine rothe Laterne 0,8 bis 1,0 Mtr. oberhalb der bereits geführten Laternen. Nur Personendampfer mit festangezeigter Fahrzeit sind von dem Hissen der weißen, bezw. rothen Flagge entbunden.

Außerdem haben in Thalfahrt unterhalb der Horchheimer Brücke in dem durch Tafeln bezeichneten Schußfeld je einen Schuß in der Richtung stromabwärts abzugeben:
1. Dampfschiffe mit Anhang stets,
2. Dampfschiffe ohne Anhang bei Nacht, Nebel oder dunklem Wetter — Personendampfer mit festangezeigter Fahrzeit nur dann, wenn sie mehr als halbstündige Verspätung haben.

§ 7. Flöße müssen durch einen Wahrschauer (§ 33 Ziffer ¹/₄ der Rheinschifffahrts-Polizeiordnung) mindestens ¹/₂ Stunden vor ihrer Ankunft dem Brückenmeister angemeldet werden.

Der Wahrschauer hat dabei den Floßschein (Artikel 25 der Rev. Rheinschifffahrts-Acte) sowie schriftliche Angaben über Name und Wohnort des Floßeigenthümers, des Floßführers und des Wahrschauers, die Herkunft und den Bestimmungsort des Floßes sowie über dessen Länge, Breite und Bemannung vorzulegen.

§ 8. Von denjenigen Flößen, welche gemäß § 33 Ziffer 5 b der Rheinschifffahrts-Polizeiordnung von der Verpflichtung, einen Wahrschauer vorauszusenden, entbunden sind, müssen die in § 7 bezeichneten Angaben auf einem bei der Durchfahrt abzuliefernden, vom Floßführer unterschriebenen Zettel vermerkt werden.

Diese Flöße haben ihre Absicht, durch die Schiffbrücke zu fahren, mittelst Depesche, spätestens von Camp aus, dem Brückenmeister anzuzeigen.

III. Brückensignale.

§ 9. Als Brückensignale gelten die in § 18 Ziffer 3 bis 5 im Einzelnen näher bezeichneten Flaggen- und Laternensignale.

IV. Allgemeine und Strafbestimmungen.

§ 10. Den Anweisungen des Brückenmeisters, sowie der übrigen Brückenbeamten, ist in Bezug auf die Durchführung der vorstehenden Bestimmungen und bei besonderen unvorhergesehenen Fällen unbedingt Folge zu leisten.

§ 11. Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark und im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

Coblenz, den 2. August 1902.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz
Nasse.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes in Weinheim sollen nachstehende Bauarbeiten unter Zugrundelegung der für Staatsbauten geltenden allgemeinen und besonderen Bedingungen 2c. öffentlich vergeben werden und zwar:

Rohbauten:
Titel I Erdarbeiten,
„ II Maurerarbeiten,
„ IIa Beton-, Cement- und Asphaltarbeiten,
„ III Steinhauerarbeiten,
„ IIIa Bildhauerarbeiten,
„ IV Zimmerarbeiten,
„ V Dachdeckerarbeiten (Ziegel, Schiefer, Holzcement),
„ VI Blechnerarbeiten,
„ VII Grobschmiedearbeiten,
„ VIII Guß- und Walzeisenlieferung,
„ IX Blitzableitung,
„ X Hausentwässerung,
„ XVI Anstreicher- u. Malerarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen können zu den üblichen Bureaustunden auf dem Bureau der Gr. Bezirksbauinspection Mannheim (Schloß, Linker Flügel) eingesehen und daselbst Angebotsformulare in Empfang genommen werden.

Verschlossene, nach „Titeln" getrennte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind portofrei bis

Samstag, den 23. August,
Vormittags 8 Uhr

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst am gleichen Tage Vormittags 9 Uhr die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird. 25751

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, den 7. August 1902.

Gr. Bezirksbauinspektion.

Damenschneider
(erste Kraft)
sucht als Anfänger Kunden, geht auch ins Haus. Offert. unter Nr. 1465 an die Expedition.

In guter Familie gesucht ab 1. September für 2 Damen schön **möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer mit voller Pension;** dazu gr. Garderobenraum. Erwünscht sub. Lage, Nähe d. Hoftheaters. Gefl. Off. bis incl. 9 Aug. u. M. B. No. 1464 a. d. Exp.

Entlaufen
Junger Dalmatiner,
auf den Namen Minka hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung **Café Germania,** C 1, 10/11. Vor Ankauf wird gewarnt. 1795

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7096. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Friedrich August Heim,** Birth hier, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am:

Freitag, den 7. Okt. 1902,
Vormittags 9½ Uhr.

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1 Nr. 9, — versteigert werden. 25770

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Juni 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 183, Heft 11, Bestandsverzeichniß I.
Lagerbuch-Nr. 2930.
Flächeninhalt 2 ar 27 qm.
Stadtetter Lit. H 2 Nr. 6.
Hofraithe, hierauf steht:
a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller.
b. ein dreistöckiger Seitenbau, Wohnung und Werkstatt.
c. ein viereckiger Querbau, Wohnung und Werkstatt.
Schätzung 48,000 Mk.

Mannheim, den 7. Aug. 1902.

Großh. Notariat I
als Vollstreckungsgericht:
Traumann.

Verloren
eine **goldene Brosche.** Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes. 1786

Die Beerdigung meines lieben Gatten

Wilhelm Dünckel,

Maler u. Zeichenlehrer,

findet **Samstag, den 9. August, Nachmittags 5 Uhr,** von der **Leichenhalle** aus statt. 25769

Die tieftrauernde Gattin
Pina Dünckel.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7522. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Emil Kaufmann,** Kaufmann daselbst eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am:

Dienstag, 30. Septbr. 1902,
Vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Juni 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamtes sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 178, Heft 35, Bestandsverzeichniß I.
Lagerbuch-Nr. 2745, Flächeninhalt 2 ar 80 qm. Stadtetter, Litera E 7, 4, Hofraithe, worauf steht: 25771
a) ein dreistöckiges Magazin mit Einfahrt, Komptoir und Keller,
b) ein dreistöckiges Magazin links, mit Keller,
c) ein dreistöckiger Querbau, Magazin mit Keller.
Schätzung M. 48,000

Mannheim, 1. August 1902.

Gr. Notariat I.
als Vollstreckungsgericht:
Traumann.

Tüchtiger Tapezier empfiehlt sich für Arbeiten in u. außer dem Hause. 5520b **K 1, 5,** 1. St.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 9. Aug. 1902,
Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Stengelhof mit Zusammenkunft am alten Gemeindehause gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 7905

Möbel aller Art, Betten, ein Fahrrad, 1 Metzgerbeke, 1 Regulateur, eine Dezimalwaage u. sonst Verschiedenes, außerdem eine größere Partie Dielen, geschnittenes Bauholz, Vierkantholz und Brennholz.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, den 8. Aug. 1902.

Brehme, Gerichtsvollzieher.

Die Arbeiten für den Abbruch des alten Güterschuppens auf dem Bahnhof Mannheim R.-B. und Aufbau eines Theiles auf dem Bahnhof Kelsterbach als Güterschuppen und des anderen Theiles auf dem Bahnhof Sinnern als Bahnmeistermagazin sollen als ein Ganzes vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können in dem Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspektion eingesehen und gegen Post- und Bestellgeld, freie Einsendung von 0,50 Mk. abgegeben werden. 25774

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin

Dienstag, 19. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

postfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Mannheim, 6. August 1902.

Großh. Hessische Eisenbahn-Betriebs-Inspection.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen JUNGENS zeigen hocherfreut an. 7104

Friedr. Förke
und Frau Bertha geb. Götz, D 4, 14.
Mannheim, 8. Aug. 1902.

Ich denke Dein, stets.
Aber bin tief betrübt, Dich nicht zu sehen! M. 1795

Mieter-Verein Mannheim.

(2000 Mitglieder.)

Wahrung der Rechte der Wohnungsmieter.

Wohnungsnachweis
L 14, 7,
unentgeltlich für Vereinsmitgl.

Rechtsschutzstelle in Miethestreitigkeiten. S 3, 10.

Vorträge über alle Fragen des Wohnungswesens.

Anmeldungen zum **Beitritt** nehmen entgegen die Geschäftsstellen: 20148
Lit. L 14, 7 (F. Kraft).
„ S 3, 10 (Arbeitersekretar.).
2. Querstraße 19 (M. Köhl).
Schwetz.-Str. 79 (G. Eger).

Landauer, Coupe, Mylord, Victoria mit abnehmb. Bock, sowie engl. Geschirre jed. Art stets vorrätig. 17089
Lorenz Schütz, R 3, 19,
Wagen- und Geschirr-Sattlerei.
Gegründet 1877.

Fabrikniederlage und im Betrieb zu sehen bei Herrn **Fr. Bertram,** **Mannheim, F 5, 26.** 25318

Verantwortlich: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.